

Jos 19 - Das Erbteil Dans

Sonntag, 21. Januar 2018 08:14

Letzter Sonntag: die Liebe ist ein Massstab unser Beziehung zu Gott

Heute: es geht um eine andere Haltung von Heiligen, die nicht so angenehm anzuschauen ist: GLEICHGÜLTIGKEIT! Was passiert, wenn wir Gott aus einem Bereich unseres Lebens ausschließen?

3 Bibelstellen:

- Jos 19,40.41.47.48
- Ri 17,1-6.7.10.13 und Ri 18,1.2c.5.7.11.17.27.31
- Psalm 16 (später)

Einleitung:

Im Buch Josua findet in den Kapitel 13-19 die Verteilung des Landes Kanaan statt, jeder Stamm bekam sein Land per Los zugeteilt. Das Gebiet von Dan lag gegenüber des heutigen Tel-Aviv, im Süden Juda, im Norden Manasse, im Osten Ephraim.

Die Bibel sagt, dass ihnen das Land verloren ging. Sie hatten keinen Mut, keine Lust, **kein Vertrauen auf Gott**, das Land auch zu erobern. Deshalb blieb ihnen nur ein winziges Stück, nur **zwei der 16 Städte**, das war ihnen zu klein. Deshalb suchten sie sich ein größeres Erbteil. Da alle anderen Flächen vergeben waren, blieb nur noch Land außerhalb des Gebietes, das Gott ihnen zugedacht hatte: sie gehen nach Norden, nördlich von Naftali und finden eine Stadt, Lajisch, **die leicht zu erobern ist**.

Das Buch Richter erzählt die Geschichte nun in zwei Kapiteln genauer. Damit wir das einordnen können, schauen wir kurz auf das Buch Richter selbst:

Das Buch der Richter gliedert sich in drei grosse Abschnitte:

1. **Kapitel 1 - 2:** Der Standpunkt Israels nach dem Tod Josuas
2. **Kapitel 3 - 16:** Die Untreue des Volkes und die Befreiungen Gottes
3. **Kapitel 17 - 21:** Der moralische Zustand Israels in der Zeit der Richter

Die letzten fünf Kapitel passen also nicht in die Chronologie des Buches, sie erzählen zwei Geschichten, die typisch sind für den geistlichen Zustand der ganzen 350 Jahre, die die Zeit der Richter gedauert hat. Sie sind wie eine Legende, eine **Gebrauchsanleitung** für das Buch Richter. Sie erzählen exemplarisch, wie man in der Zeit dachte und handelte. Die Geschichten sind eher am Anfang der 350 Jahre einzuordnen: der Levit in Kapitel 17+18, **Jonathan, ist ein Enkel von**

Mose, der Sohn Gerschoms (Ri 18,30), in in der zweiten Geschichte ist **Pinhas, der Enkel Aarons** Hoherpriester. Der erste folgt seiner Zeit und steht für Götzendienst und Abfall, der zweite widersteht seiner Zeit und steht für Gottesdienst und Treue.

Und da alles, was im AT aufgeschrieben wurde, uns zu Belehrung geschrieben wurde (1.Kor 10,11) hat das natürlich auch uns was zu sagen.

Das Thema der Geschichten ist: das passiert, wenn sich Einzelnen oder ein Volk gleichgültig von Gott abwenden. Nicht plötzlich und abrupt, sondern mit der Zeit.

Hauptteil:

Wir wollen nun nun nur mit der ersten Geschichte beschäftigen. Eigentlich werden **zwei Geschichten zu einer verwoben**: die von Micha und dem Leviten mit der des Stammes Dan - ein Reißverschluss, der ein Ganzes ergibt.

Es ist zunächst auffällig, dass vier mal in diesen Kapiteln betont wird, dass es keinen König gab „und jeder tat, was in seinen Augen recht war.“ (17,6; 18,1; 19,1; 21,25)

1. Der Hang zur Gleichgültigkeit steckt in uns drin.

- Das Exemplarische des Buches Richter: **das menschliche Herz**
- **Wie schnell das geht**: 2.Chr 11,17.18: es braucht nur vier Jahre und ein paar Monate und von 80 Jahres Blütezeit unter David und Salomo ist nichts übrig geblieben: 7 biblische Bücher gehen unmittelbar auf diese kurze Zeit zurück (1.+2. Samuel, Psalmen, Sprüche, Prediger, Hohelied) dazu 3000 Sprüche, 1005 Lieder, gigantischen Bauwerke wie der Tempel, Salomos Architektur, ein immenser Goldreichtum, ein Ruf, der in die ganze damalige Welt reicht - alles das verschwindet unter dem Sohn Salomos in nur vier Jahren und ein paar Monaten. Der Pharao Schischak von Ägypten kommt durch ein Strafgericht Gottes und nimmt des gesamten Reichtum des Tempels mit, alles weg!

2. Gleichgültigkeit bei Heiligen hinterlässt eine Lücke, die sofort von der Welt ausgefüllt wird

- Genau das beschreibt das Buch Richter sehr ausführlich.
- Ist Gott erst mal zur Seite gerückt, muss Ersatz her. Irgendwas muss ja die Leere ausfüllen.
 - Micha: **kein Respekt vor der Mutter** (Vater nicht genannt): **bestiehlt** seine Mutter; er gibt das Geld nur zurück, weil er Angst vor ihrem Fluch hat
 - Die Mutter **findet das gar nicht schlimm**
 - Sie spendet das Geld für Jahwe INDEM sie dafür **Götzen machen lässt**

- Micha **stellt sich seinen eigenen Priester ein** (seinen Sohn), der die Gegenstände benutzt, von denen das Gesetz redet, der sie aber mit völlig anderem Inhalt füllt
- Zusätzlich stellt er Jonathan (den Leviten, Enkel Moses) ein:
 - **Der wohnt in Betlehem (wo er nicht wohnen sollte)**, denn die Stadt gehörte nicht zu den Levitenstädten! (s. Jos 21); Betlehem: Brothaus; Jesus = das Brot des Lebens; er stillt den Hunger nach Leben wirklich! Aber der Levit hatte Geschmack gefunden an der Welt.
 - **Er hält sich dort als Fremder auf** (Ri 17,7) wo er doch bei seinen Brüdern sein sollte (hat die Gemeinschaft verlassen, Einzelgänger!
 - **Er hat seine Bestimmung verloren** - sucht nach „irgendwas“ (17,8 „wo er es gerade träfe“). Und er findet „irgendwas“: Religion als Job! Das Gesetz Moses, sein Lebensauftrag als Levit, seine Heimat - alles ist egal, Hauptsache Kasse&Karriere stimmen! Priester wäre er in Schilo nie geworden, das konnten ja nur die Nachkommen Aarons werden. Um das also zu werden, erfindet er ein eigenes Gesetz.
Das Geld nimmt liebend gerne den Platz ein, den der Heilige Geist in unserem Leben nicht ausfüllt!
- Dann stellt Micha den Leviten als „Vater und Priester“ ein
- Weil das alles klappt, sieht er darin auch noch Gottes Wirken: Ri 17,3
„Und Micha sagte: Jetzt weiß ich, daß der HERR mir Gutes tun wird, denn ich habe den Leviten zum Priester.“
- Frömmelei: die richtigen Worte, aber ohne Inhalt
- SO DACHTE MAN IN DER RICHTERZEIT: ich tue was mir gefällt und wenn es mir gefällt, erfinde ich mir einen Gott, einen Gottesdienst und ein Gotteshaus.
- Dabei ist es GOTTES VOLK, von dem hier die Rede ist!
- Wo immer wir etwas verschmähen oder vernachlässigen, was Gott uns zugedacht hat, füllt die Welt diese Lücke aus. Im Gegensatz zu Gott verspricht der Teufel alles, aber er hält nichts. Gott dagegen gibt alles, weil er es versprochen hat.
Gleichgültige Menschen sind sehr beschäftigt, oft rund um die Uhr. Aber sie haben weder Interesse noch Zeit für die Anliegen Gottes. Gleichgültige Christen klagen über die vielen Termine in der Gemeinde, sie empfinden den Glauben als Belastung, sie suchen eher die Unterhaltung im Gottesdienst als das Wort Gottes, die haben vor allem einen Blick für sich selber. Das Leid und der Kummer ihrer Geschwister ist ihnen im Grunde egal, Hauptsache ihre Anliegen werden gehört.
Je gleichgültiger wir gegenüber den geistlichen Dingen sind, desto wichtiger werden uns die weltlichen.
Je weniger uns die Anliegen des Geistes Gottes interessieren, desto

mehr etablieren wir einen Götzendienst.

Alles, was wir ohne Gott tun, und alles, was wir nicht seinem Willen unterwerfen, kann uns auf irgendeine Weise zum Götzen werden.

3. Gleichgültigkeit von Heiligen tauscht die Schätze des Himmels gegen den Futtertrog der Schweine

Erbteil:

- Von dem **Land der Verheißung** wird durchgehend als von dem **Erbteil Israels** gesprochen: das Land, das von Milch und Honig fließt, wurde ihnen von Gott gegeben (5. Mo 4,21; Ps 105,11, u. a.). UND: **Israel ist sein Erbteil** in Ps 33,12; 78,62.
- **Der Christ** hat kein Erbteil auf der Erde; **sein Erbteil ist „mit den Heiligen im Licht“** (Kol 1,12), „ein **unverwesliches Erbteil**, und unbefleckt, welches nicht verwelkt, aufgehoben in den Himmeln“ (1. Pet 1,4). In der Zwischenzeit ist **der Heilige Geist als das Unterpfand des Erbes** gegeben (Eph 1,14). Das Erbteil ist in dem Herrn Jesus selbst enthalten, denn der Herr Jesus wird alle Dinge im Himmel und auf der Erde besitzen (Eph 1,18).
- **Armut:** Der einzige Stamm, der in nur einer Stadt wohnt!
- **Christen, die den Reichtum in Christus nicht schätzen, tauschen den Himmel gegen einen Schweinetrog ein!**
- Der einzige Stamm, der sich ein Denkmal setzt und an sich selbst erinnert, Wer sich nicht über Jesus definiert, **braucht andere Massstäbe:** den Job, das Gehalt, das schicke Haus, das Engagement, das er natürlich vor Anderen auch zeigen muss.
- In Jos 22,10 ff. kommt es fast zum Bürgerkrieg, weil ein Stamm abweicht; hier: völliges Desinteresse!
- **Unser Erbteil: Christus!** (Röm 8,18), nicht Haus, Auto und Job!
- Werden wir nicht gleichgültig, weil es uns gut geht und meinen, das hier unten sei das Erbe, das Gott uns zugeteilt hat! Unser **Erbteil ist im Himmel** aufbewahrt (1.Petr 1,4)

4. Gleichgültigkeit von Heiligen führt zuerst zur Missachtung von Menschen (Ri 19)

- a. Jajisch liegt außerhalb der Völker, die Gott zu vernichten gedacht hatte; **er wollte sie schonen!**
- b. Sie **wählen sich einen eigenen Priester mit Götzen**; verachten die Wohnung Gottes in Schilo
- c. Micha **bestielt** seine Mutter, die Daniten **berauben** Micha
- d. Die Daniten **ermorden grausam ein sorgloses, friedfertigen Volk** („kein Retter war da“)
- e. Im gesamten NT, wie in Offb. 7,4-8 wird der Stamm Dan nicht erwähnt. Alles Stämme kommen erneut vor, nicht aber der Stamm Dan!
- f. Mose sagte: „Dan ist ein junger Löwe, der hervorspringt aus Basan (5. Mo 33,22) **Basan: Sitz des Bösen**. Dieser Stamm war der **erste**,

der frühzeitig im Land den Götzendienst einführte, welcher fortbestand, bis das Volk in die Gefangenschaft geführt wurde (Ri 18,30.31). Einige nehmen naturgemäß an, dass die Otter, die in die Ferse beißt, identisch ist mit der Schlange, die die Ferse des Samens der Frau zermalmen würde (1. Mo 3,15). Der Ausspruch Jakobs scheint nahezulegen, dass der **Antichrist aus dem Stamm Dan** kommen wird. Diese Auslegung ist schon bei Christen aus frühesten Zeiten zu finden. weissen mag, dass Dan das Werkzeug Satans sein würde (vgl. Psalm 22,12.13). Dieser Gedanke wird dadurch bestätigt, dass **Dans Name in 1. Chr 2 - 8 fehlt**, wenn man berücksichtigt, dass das Buch der Chronika viel über Gnade und Segen spricht. Er wird ebenso **in der Liste der Stämme ausgelassen**, wenn es darum geht, dass von jedem Stamm 12.000 in der Zukunft versiegelt werden (**Off 7,3-8**). Trotzdem besteht Gottes Verheißung, dass die zwölf Stämme bewahrt bleiben werden. Der Stamm Dan wird seinen Erbteil im Land erhalten, wie es in Heseziel 48,1.2.32 prophezeit wird.

5. Das Heilmittel gegen Gleichgültigkeit (Ps 16)

- a. (Gebet des Herrn Jesus zu seinem Vater, Apg 2,25-31 und Apg 13,35ff.):
V.1:1 *„Bewahre mich, Gott, denn ich berge mich bei dir!“*
Gebet - Dich zu bitten genügt
V.5, *„Der HERR ist das Teil meines Erbes und mein Becher; du bist es, der mein Los festlegt.*
Liebe - Dich zu haben genügt
V.6: *Die Meßschnüre sind mir gefallen auf liebliches Land; ja, mein Erbteil gefällt mir.“*
Dankbarkeit - Was du mir gibst genügt
- b. Die Daniten verschmähten ihr Erbteil. Der Herr Jesus sagt: *„Ja, mein Erbteil gefällt mir!“*
- c. *„Du zeigst mir den Weg, der zum Leben hinführt. / Und wo du bist, hört die Freude nie auf. / Aus deiner Hand kommt ewiges Glück.“* Psalm 16:11
NBH

6. 2.Chr 20: Was Joschafat vor dem Götzendienst bewahrte:

- a. Er pflegt das Gebet (3) - Bitte Gott
- b. Er lebt verheißungsorientiert (7) - Kenne Gott
- c. Er achtet auf Dankbarkeit („Lobpreistal“) (26) - Danke Gott